



EUROSOLAR AUSTRIA
Vereinigung für das solare
Energiezeitalter



Österreichischer Solarpreis 2022

Österreichischer Solarpreis 2022



Ein Preis zur Auszeichnung besonders nachhaltiger Energieprojekte

A very special Award given for Sustainable Renewable Energy Projects

Gemeinsam schaffen wir die Energiewende.

Der Österreichische und Europäische Solarpreis wird von EUROSOLAR an Gemeinden, kommunale Unternehmen, Privatpersonen, Ingenieure, Architekten, Eigentümer von Anlagen sowie an Organisationen und Journalisten vergeben, die sich um die Nutzung der Sonnenenergie im besonderem Maße verdient gemacht haben und somit neue Anstöße zur Breitereinführung gegeben haben.

Die Preisvergabe soll das Thema Solarenergienutzung in die breite Öffentlichkeit tragen, Leuchtturm-Solarprojekte und Vorhaben aufzeigen und Energiekonsumenten überzeugen, dass die Nutzung einer abgestimmten Mischung aus Erneuerbaren Energien am besten geeignet ist, den Energiebedarf nachhaltig, umweltfreundlich und kostengünstiger als mit fossilen und atomaren Energien zu decken. Es werden besonders innovative Projekte und Initiativen Erneuerbarer Energien in den Bereichen Photovoltaik, Solarthermie, Wind, Biomasse, Geothermie sowie Mobilität ausgezeichnet.

Der Solarpreis wird zugleich in mehreren europäischen Ländern ausgeschrieben und durch die jeweiligen nationalen EUROSOLAR-Sektionen vergeben. Neben Österreich beteiligen sich Dänemark, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Schweiz, Spanien, Tschechien, Ukraine und Ungarn. Parallel zur Auswahl der nationalen Solarpreise werden von einer internationalen Jury die Preisträger für den Europäischen Solarpreis ermittelt.

Die öffentliche Ausschreibung und Vergabe der Solarpreise erfolgt auf nationaler Ebene jeweils in den Bereichen:

- Städte und Gemeinden oder Stadtwerke;
- Industrielle, kommerzielle oder landwirtschaftliche Betriebe / Unternehmen;
- Lokale und regionale Vereine als Förderer von Projekten für Erneuerbare Energien;
- Solares Bauen;
- Medien;
- Transportsysteme mit Erneuerbaren Energien;
- Bildung und Ausbildung;
- Eine-Welt-Zusammenarbeit;
- Sonderpreis für besonderes persönliches Engagement

Vorwort des Vorsitzenden

Seitdem Eurosolar gegründet wurde, 1989, gab es in Österreich wie in Deutschland und auch bei den Nachbarn zu Erneuerbaren Energien Stop-and-go-Politik – oder noch schlimmer – Go-and-stop-Politik. Immer wenn es etwas ins Laufen kam, wurde wieder scharf gebremst. Das rächt sich jetzt, wo durch den Krieg die Einsicht gewachsen ist, dass 100 Prozent Erneuerbare Energie nicht nur schöne Utopie, sondern dringend notwendig sind.

Der Ausstieg aus Kohle und Atomenergie wurde in vielen Ländern schon vor dem Krieg angepeilt, der Ausstieg aus dem Erdöl im Gebäudesektor und Transportwesen zumindest eingeleitet. Nur Erdgas war als vorgebliche Brückenenergie bisher weitgehend ausgenommen vom Ausstieg aus den Fossilen. Der Krieg in der Ukraine und die folgenden westlichen Sanktionen haben die Erdgaspreise an der Börse explodieren lassen und zumindest in Westeuropa zu einem Umdenken geführt.

Noch nie ist in Österreich so viel PV installiert worden wie 2022, es werden bis Ende des Jahres sehr wahrscheinlich mehr als ein GW sein. Lieferanten und Handwerker kommen gar nicht nach. Jetzt zeigt sich, wie unsinnig es von diversen westlichen Regierungen war, die Waferproduktion den Chinesen zu überlassen. Ein ähnliches Schicksal droht der europäischen Windturbinen-Industrie, hier wäre mit Entschlossenheit noch etwas zu retten. Aber die industrienahen Leitartikler in Deutschland wie in Österreich meinen, mit Laufzeitverlängerungen für alte Atommeiler und klima- und umweltzerstörerischem Gasfracking die Zukunft in ihrem Sinne retten zu können.

Diesen menscheits- und naturverachtenden Perspektiven treten wir seit drei Jahrzehnten entgegen und wollen mit der jährlichen Solarpreisverleihung auf sinnvolle und erfolgversprechende Projekte auf dem Weg zu 100 Prozent Erneuerbarer Energie aufmerksam machen.

Wir danken dem Bundesministerium für Klimaschutz und dem Land Niederösterreich für finanzielle Unterstützung und den Eurosolar-Aktiven für die Mitarbeit.

Den Ausgezeichneten herzliche Gratulation!

Dipl.-Ing. Wolfgang HEIN, Ministerialrat iR
Gründungspräsident und seit Dez 2017 Vorsitzender von EUROSOLAR AUSTRIA,
langjähriger Vizepräsident von EUROSOLAR e.V. mit Sitz in Bonn

Verleihung der Österreichischen Solarpreise 2022

Freitag, 7. Oktober 2022, 14 Uhr
Dachverband der österreichischen Sozialversicherungen
1030 Wien, Kundmanngasse 21

Programm

- 13:15 Eintreffen der Teilnehmer
- 14:00 **Begrüßung der Festgäste**
DI Wolfgang HEIN MR i.R., Vorsitzender EUROSOLAR AUSTRIA
Abgeordneter zum Nationalrat Martin LITSCHAUER in Vertretung von
Bundesministerin Leonore GEWESSLER
Abgeordneter zum NÖ Landtag Martin SCHUSTER in Vertretung von
Landeshauptfrau Johanna MIKL-LEITNER
MR DI Theodor ZILLNER, Bundesministerium für Klimaschutz
Vortrag: Kunststoff – der Werkstoff für das solare Energiezeitalter
ao. Univ.-Prof. DI Dr. Gernot M. WALLNER,
Johannes Kepler Universität Linz
- 16:00 **Verleihung der Österreichischen Solarpreise 2022**
Präsentation der Projekte durch die Ausgezeichneten
Moderation DI Wolfgang HEIN
- Ende 18:30 Uhr

Es wird darauf hingewiesen, dass bei dieser Festveranstaltung alle zu diesem Zeitpunkt geltenden Maßnahmen der Bundesregierung und der Stadt Wien betreffend Covid19 strikt eingehalten werden müssen.

Die Veranstaltung wird unterstützt vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK)

Alle Preisträger im Überblick

	Seite
Preis für Städte und Gemeinden oder Stadtwerke	
<i>PV-Bürgerbeteiligung, E-Carsharing und mehr</i> <i>Marktgemeinde Langau, NÖ</i>	4
<i>Blackout war gestern – heute sorgt Sonnenstrom zuverlässig für Trinkwasser in der Buckligen Welt!</i> <i>Wasserverband Trinkwassersicherung Bucklige Welt, NÖ</i>	6
Preis für industrielle, kommerzielle oder landwirtschaftliche Betriebe / Unternehmen	
<i>Klima-Offensive</i> <i>Berglandmilch eGen, NÖ + OÖ</i>	8
<i>Geothermie heizt Gewächshäuser</i> <i>BIOhof Geinberg GmbH Co KG, OÖ</i>	10
Preis für lokale oder regionale Vereine als Förderer von Projekten für Erneuerbare Energien	
<i>Kompetenzzentrum für digitale Erneuerbare Energiesysteme und Innovationslabor act4.energy</i> <i>solar.one Immo GmbH & Co KG Stegersbach, Bgld</i>	12
Preis für Solares Bauen	
<i>Sanierung des denkmalgeschützten Stiftes Gleink mit PVT-Kollektoren und 2 x 60 KW Wärmepumpen</i> <i>Diözesane Immobilien-Stiftung / Stift Gleink, Steyr-Gleink, OÖ und Stmk</i>	14
<i>„Raus aus Gas“ mit der Gemeinschaftstherme. Das Pilotprojekt Miesbachgasse</i> <i>SOZIALBAU AG, Wien</i>	16
Preis für Transportsysteme mit Erneuerbaren Energien	
<i>Bidirektionales Laden für E-Mobilität</i> <i>Kurt Leonhartsberger MSc / Autohaus Gmeiner, OÖ</i>	18
Sonderpreis für besonderes persönliches Engagement	
<i>MR DI Michael Paula i.R., Wien</i> <i>Wegbereiter für nachhaltige Energie</i>	20
<i>Mag. Renate Brandner-Weiß, NÖ</i> <i>Engagement für Energiekultur und Gemeinschaftsprojekte – in der Region, in Österreich und grenzüberschreitend, im Speziellen mit Tschechien</i>	22
<i>Cr.in Doris Holler-Bruckner, NÖ</i> <i>Engagement für die E-Mobilität und Energiewende</i>	24

Preis für Städte und Gemeinden/Stadtwerke

Marktgemeinde Langau

Bgm. Ing. Franz Linsbauer, UGR Christoph Dundler
2091 Langau, Hauptplatz 103
+43 (0)2912 401
gemeinde@langau.at
www.langau.at

PV-Bürgerbeteiligung, E-Carsharing und mehr

Die Marktgemeinde Langau, Bezirk Horn, liegt im Waldviertel, umgeben von herrlicher Natur. Das weiß die Gemeinde zu schätzen und trägt seit Jahren zum Erhalt dieser Natur bei. So wurde bereits vor zwanzig Jahren eine Kooperation mit der Fernwärmegenossenschaft eingegangen. Mittlerweile werden bereits über 140 Gebäude mit Fernwärme versorgt. Tendenz steigend. Der Brennstoff für die Fernwärme sind Hackschnitzel, das Holz stammt aus der Umgebung.

Auch eine Bürger-Photovoltaikanlage wurde errichtet, die kontinuierlich ausgebaut wird. Die größte Anlage entstand auf der Kläranlage und wurde am 1. August 2022 in Betrieb genommen. Weitere Anlagen wurden auf den Dächern von Gemeindeamt, Bauhof, Freizeithaus, Freizeithalle und Feuerwehrhaus errichtet. Insgesamt leistet das Sonnenkraftwerk der Marktgemeinde Langau 240 kWp!



Inbetriebnahme Kläranlage

Gerade jetzt, wo die Strompreise ständig steigen, bietet ein hoher Anteil an selbst erzeugter Energie eine deutliche Entlastung.

Das „Sonnenkraftwerk Langau“ bietet allen Beteiligten die Möglichkeit, in den Klimaschutz zu investieren und garantiert davon zu profitieren. GemeindebürgerInnen der Marktgemeinde Langau konnten sich ab 300 Euro bis 3000 Euro am Projekt beteiligen. Der Verkauf der für das Bürgerbeteiligungsprojekt angebotenen Sonnenbausteine fand enormes Interesse.



Übergabe "Freizeitblitz 2" Nissan Leaf

Die Gemeinde nutzt auch E-Carsharing, das der Verein Freizeit-Blitz Langau seit mehr als sieben Jahren vor Ort anbietet. Seit Juni 2021 steht auch ein Elektroauto mit großer Reichweite (über 300 km), ein Nissan LEAF, zur Verfügung.

Die bereits vor acht Jahren errichtete Ladestelle mit PV-Carport wurde nun als Kooperationsprojekt zwischen Verein Freizeit-Blitz und Marktgemeinde Langau modernisiert. Sie bietet öffentlich rund um die Uhr 11 kW Ladeleistung.

Langau konnte dafür die **ella**, den Waldviertler E-Mobilitäts-Pionier, als erfahrenen und verlässlichen Partner gewinnen.

In etlichen Veranstaltungen werden die Mitbürger über erneuerbare Energie und die Vorteile von Energiegemeinschaften informiert.

Unterstützung erhält man auch im Gemeindeamt oder auf der Internetseite von Langau unter energiegemeinschaften.ezn.at/langau.

Langau ist somit auch ein Pionier auf dem Gebiet erneuerbare Energiegemeinschaften.

Durch den fortgeschrittenen Ausbau der PV-Anlagen, sei es privat oder in Form der Bürgerbeteiligung, verfügt Langau über eine solide Grundlage für eine Energiegemeinschaft. Damit hat die Gemeinde einen wichtigen Schritt in Richtung Autarkie und Einsparung fossiler Brennstoffe gemacht.

Die von den Teilnehmern lokal erzeugte erneuerbare Energie wird wieder lokal, d.h. in der Gemeinde, verbraucht. Die Wertschöpfung bleibt in der Gemeinde und Energieimporte werden deutlich reduziert. Darüber hinaus profitieren die einzelnen Teilnehmer durch geringere Netzkosten und den Wegfall diverser Abgaben.

Erneuerbare Energiegemeinschaften können die Basis für weitere Formen der Zusammenarbeit im Energiebereich sein und ein weiteres Zeichen für die Umwelt setzen.

Tatkräftig unterstützt wird die Gemeinde bei technischen und Förderfragen im Zuge der Vorbereitung und Umsetzung von Energie- und Mobilitätsprojekten seit Jahren von Renate Brandner-Weiß und Gottfried Brandner. Bei der gelungenen Abwicklung dieses wichtigen Gemeinschaftsprojektes, speziell der Bürgerbeteiligungs-PV-Anlage, hatten die Umweltgemeinderäte Ing. Erich Prand-Stritzko und Christoph Dundler einen wesentlichen Anteil.

Ein wunderbares Beispiel, wie man *gemeinsam* ein Zeichen und Maßnahmen setzen kann, um einen Teil unserer Energie umweltfreundlich mit der Kraft der Sonne zu erzeugen!



Freizeitzentrum Bergwerksee



Start Energiegemeinschaft Langau

Preis für Städte und Gemeinden/Stadtwerke

Wasserverband Trinkwassersicherung Bucklige Welt

Obmann Bgm.a.D. Josef Freiler
2851 Krumbach, Marktstraße 17
+43 (0)664 166 1252
j.freiler@aon.at

Blackout war gestern – heute sorgt Sonnenstrom zuverlässig für Trinkwasser in der Buckligen Welt

Die durch den Klimawandel immer häufiger auftretenden Probleme wie anhaltende Trockenperioden, Dürre oder Wasserknappheit machen auch vor der Buckligen Welt nicht halt. Allerdings hat man hier rechtzeitig vorgesorgt und schon vor 10 Jahren damit begonnen, gegenzusteuern. Ein Projekt mit Weitblick, das darüberhinaus zukunftsweisende Folgeprojekte ausgelöst hat: Die Umsetzung der Trinkwassersicherung Bucklige Welt ist abgeschlossen.

Über rund 72 km Wasserleitungen mit drei zentralen Pumpstationen und mehreren Behältern und sonstigen Bauteilen wird als wesentliches zweites Standbein für die bestehenden Versorgungen seit 2021 Trinkwasser aus dem Pittental in die 9 Verbandsgemeinden gefördert.



Eröffnung – Bürgermeister der Verbandsgemeinden

Auf einer Fläche von rund 274 km² werden damit 5.700 Haushalte, das sind 13.500 Menschen in der Region, gesichert mit sauberem Trinkwasser versorgt. Und das mit Sonnenstrom!

Für die drei zentralen Pumpstationen wurden bzw. werden drei Photovoltaikanlagen errichtet, die insgesamt 400 kWp an Leistung aufweisen, Stromspeicher mit insgesamt 580 kWh sichern das System gegen ein Blackout ab. Immer wenn die Sonne scheint, kann damit auch Trinkwasser gepumpt werden. Die geschickte Kombination von alternativer Energieerzeugung und vorhandener Reservevolumina in den Wasserbehältern macht die Wasserversorgung weitestgehend ausfallsicher.

Energie aus der eigenen PV-Anlage spart noch dazu einen hohen Anteil an Energiekosten. Die Steuerung der Pumpstationen ist so auf die PV-Anlagen abgestimmt, dass die Auswahl der Pumpzeiten eine möglichst hohe Ausnutzung des selbst produzierten Stroms sicherstellt. Diese Möglichkeit ergibt sich aus einer intelligenten Behälterbewirtschaftung. Das Maximum an Versorgungssicherheit wird so kombiniert mit einem Maximum an Einsparungen an Energiekosten.

Die Pumpstation Petersbaumgarten liegt direkt neben der Autobahnauffahrt. Für die PV-Anlage konnten nach langen Überlegungen gemeinsam mit Grundeigentümern im Endeffekt bestehende Dachflächen herangezogen werden. Für eine Leistung von 140 kWp werden etwa 950 m² Dachfläche verwendet, Stromspeicher mit einer Kapazität von etwa 220 kWh und die notwendigen elektrotechnischen Bauteile werden im eigens dafür errichteten Raum im Gebäude der Pumpstation untergebracht. Die Anlage wurde von der Firma epp GmbH aus Aspang errichtet und in Betrieb genommen.



PV Anlage Petersbaumgarten Gesamtansicht

In der Nähe der Pumpstation Sauerbichl ist derzeit eine Freiflächenanlage in Bau. Diese Freiflächenanlage wird an einem Südhang errichtet, der wegen seiner Steilheit nur schwer zu bewirtschaften ist. Für die Freiflächenanlage mit einer Leistung von 150 kWp wird eine Fläche von ca. 2.400 m² beansprucht, da neben den Modulen auch Bearbeitungswege erforderlich sind und ausreichende Abstände zwischen den Ständerreihen eingehalten werden müssen. Speicher und sonstige elektrotechnische Bauteile (Wechselrichter etc.) werden mit gleicher Kapazität und in gleicher Bauart auch hier in einem eigenen Raum im Gebäude der Pumpstation untergebracht.

Die dritte Anlage in Kienegg soll in ähnlicher Form in den nächsten Monaten ebenfalls als Freiflächenanlage errichtet werden, allerdings mit einer etwas geringeren Leistung von ca. 100 kWp und einem Stromspeicher mit einer Kapazität von 140 kWh, da die hier situierte Pumpstation für die Weiterförderung des Trinkwassers aufgrund ihrer Lage mit einer etwas geringeren elektrischen Leistung auskommt als die beiden anderen.



Pumpstation Innenansicht

Die drei PV-Anlagen in ihrer Kombination mit dem bestehenden Trinkwassersystem dienen damit zur Aufrechterhaltung der kritischen Infrastruktur „Wasserversorgung“ im Falle eines Black-Out für ein Gebiet der neun Verbandsgemeinden.

*Dank Sonnenstrom ist eine
ausfallsichere Wasserversorgung in der Buckligen Welt gesichert!*

Preis für industrielle, kommerzielle oder landwirtschaftliche Betriebe / Unternehmen

Berglandmilch eGen

GF DI Josef Braunhofer
4600 Wels, Schubertstraße 30
+43 (0) 7476 77311 0
office@berglandmilch.at
www.berglandmilch.at

Klima-Offensive

Die Berglandmilch ist das größte österreichische Milchverarbeitungs- und Vertriebsunternehmen mit acht Standorten und steht im alleinigen Eigentum von mehr als 9.000 Milchbäuerinnen und Milchbauern. Berglandmilch tritt mit so bekannten Marken wie Schärdinger, Tirol Milch, Lattella und Stainzer am Markt auf. Bäuerliche Tradition in Verbindung mit ganzheitlichem Qualitätsdenken und dem Mut, neue und zukunftsweisende Wege zu gehen, spiegeln sich in vielfältigen und innovativen Produkten wider.

Nachhaltigkeit ist in den Grundwerten des unternehmerischen Handelns bei Berglandmilch tief verankert. Mehr als 10 Jahre ist es her, dass im ersten Werk ein Biomasse-Heizkraftwerk in Betrieb genommen wurde. Seither wirtschaftet die Molkerei Wörgl ohne Gas oder andere fossile Energieträger, sondern ausschließlich mit Biomasse, die zum Gutteil aus den Wäldern der genossenschaftlichen Eigentümer, den Milchbäuerinnen und Milchbauern stammt. Überschusswärme wird in ein Nahwärmenetz abgegeben und so werden 1.300 Haushalte der Stadt Wörgl mit Wärme versorgt.

Ein Schritt, der durch die positiven Erfahrungen und die nachhaltige Unternehmensphilosophie von Berglandmilch zum weiteren Ausbau bewegte. So entschied man sich 2013, auf 100 % Ökostrom umzustellen. Mittlerweile bedecken zudem Photovoltaikanlagen mit einer Fläche von über fünf Fußballfeldern die Dächer der insgesamt acht Werke der Berglandmilch.



PV-Anlagen Werk Klagenfurt

Neue Abwasserreinigungs- und Biogasanlage:

Ein weiteres Nachhaltigkeitsprojekt des Unternehmens wurde im Sommer 2022 in Betrieb genommen – die neue Abwasserreinigungs- und Biogasanlage des Werkes in Aschbach-Markt. An diesem Standort befindet sich die größte Molkerei Österreichs. Mehr als 15 % des gesamten österreichischen Milchaufkommens werden hier verarbeitet.



Die bisherige Reinigungsanlage stieß an ihre Grenzen. Nun wirtschaftet man mit neuen Technologien effizient und nachhaltig.

Um Milch haltbar zu machen, muss sie pasteurisiert, also erhitzt werden, wofür viel Energie notwendig ist. Dieser Bedarf wird für gewöhnlich mit Gas gedeckt. Bei Berglandmilch hat man den kompletten Ausstieg aus fossilen Energieträgern eingeläutet und löst dadurch sukzessive Erdgas als Energieträger durch nachhaltige, regionale Alternativen ab. Im Zuge des Baus der neuen Abwasserreinigungsanlage wurde daher beschlossen, eine Biogasanlage zu errichten. Diese wird mit den Feststoffen der Reinigungsanlage gespeist. Das entstehende Gas kann direkt in der Molkerei genutzt werden. Damit werden 25 % bis 30 % des Gasbedarfes gedeckt.

Biomasse-Heizkraftwerke: Um jedoch zu knapp 100 % unabhängig von fossilen Energieträgern zu werden, ist nicht nur in Aschbach-Markt ein weiteres Biomasse-Heizkraftwerk geplant, das im Laufe des Jahres 2023 in Betrieb gehen soll. Auch in der Molkerei Feldkirchen bei Mattighofen wird Anfang 2023 Biomasse aus regionalem Holzhackgut das Erdgas als Energieträger ablösen. In Klagenfurt wiederum besteht eine Kooperation mit der Stadtwerke AG Klagenfurt, um die Fernwärme aus Biomasse ab Fröhsommer 2023 nutzen zu können. Bis 2025 folgt das Werk Voitsberg ebenfalls mit einem eigenen Biomasse-Heizkraftwerk.

Nachhaltigkeit auf den bäuerlichen Betrieben: Nicht nur die Werke, sondern auch die Eigentümer der Berglandmilch, die Milchbäuerinnen und Milchbauern, achten auf eine nachhaltige und regionale Wirtschaftsweise. So verzichten sie auf das umstrittene Pflanzenschutzmittel Glyphosat und setzen auf hoch qualitatives und 100 % gentechnikfreies heimisches Futter, das frei von Palmöl und Soja aus Übersee ist. Die Kälber werden nur mit Vollmilch und nicht mit sogenannten Milchaustauschern gefüttert. Zudem sind die Bäuerinnen und Bauern Mitglied beim österreichischen Tiergesundheitsdienst und verpflichten sich zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Antibiotika. Mit dem Tierwohlbonus werden zusätzliche Anreize geschaffen, um den Kuhkomfort zu erhöhen.

Daten und Fakten:

PV-Anlagen Fläche: ca. 21.000 m², Leistung: 3,5 Mio. kWh / Jahr

Abwasserreinigungs- und Biogasanlage Aschbach-Markt:

Geländegröße: ca. 29.000 m², Bauzeit: 1 Jahr

Kapazität Abwasserreinigungsanlage: ca. 120.000 Einwohnergleichweite

3 Belebungsbecken mit je 3.400 m³ Inhalt und 2 Nachklärbecken mit je 1.400 m³

Größe Biogas-Fermenter: 4.570 m³ *Investitionsvolumen:* 23 Mio. €

Preis für industrielle, kommerzielle oder landwirtschaftliche Betriebe / Unternehmen

BIOhof Geinberg GmbH Co KG

Wolfgang Steiner GF, Patrick Haider GF
4943 Geinberg, Moosham 33
+43 (0)77 23 21521 810
info@biohof-geinberg.at
www.biohof-geinberg.at

Geothermie heizt Gewächshäuser

Die BIOhof Geinberg GmbH & Co. KG wurde 2020 von den Familien Steiner aus Hochburg/Ach in Oberösterreich und Perlinger aus Wallern im Burgenland gegründet. Für die nachhaltige und umweltfreundliche Produktion von Biogemüse unter Glas wurde der Standort Geinberg ausgewählt.

Hier sind die Voraussetzungen perfekt: die vorhandene Geothermiequelle der VAMED liefert die Wärme für die Beheizung des Gewächshauses, zusätzlich kann die Abwärme der Therme Geinberg sowie der Rücklauf des örtlichen Fernwärmenetzes genutzt werden. Dadurch kann der BIOhof auf den Einsatz von fossilen Brennstoffen wie Öl und Gas verzichten.



Die Böden in der Gemeinde Geinberg sind sehr ertragreich und für den Anbau von Fruchtgemüse (Tomaten, Paprika und Gurken) bestens geeignet. Im Bio-Gewächshaus wachsen alle Pflanzen im Mutterboden – das heißt es erfolgt keine Bodenversiegelung.

Die Abbildung links zeigt die Heizung der Gewächshäuser – die Stränge dienen auch als Schienen für die Erntewagen. Zu erkennen sind hier auch die Tropfschläuche für die Bewässerung.

Die Schädlingsbekämpfung im Gewächshaus erfolgt mit Nützlingen – ohne Einsatz von Chemie. Die Bestäubung der Pflanzen erfolgt durch Hummelvölker. Für die Düngung wird hochwertiger Kompost aus benachbarten Kompostieranlagen verwendet.

Durch die regionale Produktion in Österreich für Österreich sind die Transportwege sehr kurz, wodurch eine enorme Menge an CO₂ eingespart wird. Die Früchte werden voll reif geerntet und frisch und knackig an die Märkte im Inland ausgeliefert.

Die hauseigene Photovoltaikanlage mit einer Fläche von ca. 3000 m² und einer Leistung von 424 kW Peak liefert den nötigen Strom – dieser wird im Jahresschnitt zu circa 80% im Betrieb verbraucht, der Rest wird ins Netz eingespeist.

Für die Bewässerung der Kulturen wird nahezu ausschließlich Regenwasser verwendet, welches auf der gesamten Dachfläche von circa 118.000 m² gesammelt und in einem Teich mit einem Fassungsvermögen von 38.700 m³ gespeichert wird. Dadurch werden wertvolle Trinkwasserressourcen geschont.

Die Verpackung der Produkte erfolgt auf modernsten Verpackungsanlagen im Haus. Hier wird auf die Verwendung von umweltfreundlichem Karton gesetzt.

Ein hoher sozialer Standard, langjährige Arbeitsverhältnisse und ein vertrauensvolles Miteinander sind für den BIOhof Geinberg sehr wichtig. Alle Mitarbeiter sind ganzjährig beschäftigt, die Bezahlung erfolgt nach österreichischem Kollektivvertrag. Die Mitarbeiter sind in modernen und gut ausgestatteten Wohneinheiten in der näheren Umgebung untergebracht – dadurch sind auch kurze Arbeitswege gewährleistet.



BIOhof Geinberg

Preis für lokale oder regionale Vereine als Förderer von Projekten für Erneuerbare Energien

solar.one Immo GmbH & Co KG

Ing. Andreas Schneemann MSc
7551 Stegersbach
Herrschaftsweg 29
+43 (0)3326 52496 - 0
info@solar.one
www.solar.one



Kompetenzzentrum für digitale Erneuerbare Energiesysteme und Innovationslabor act4.energy

Seit mehr als 15 Jahren arbeitet Andreas Schneemann mit seinem Team an der Weiterentwicklung von Erneuerbaren Energiesystemen. Im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung schafft ein Team von Spezialisten mit Leidenschaft nachhaltige, sektorübergreifende (Strom / Wärme-Kälte / Mobilität) Energielösungen. Die auf Basis eines breiten Aus- und Fortbildungsspektrums sowie einer Vielzahl von bereits realisierten Projekten begründete Kompetenz ermöglicht die Entwicklung und Umsetzung innovativer und qualitativ hochwertiger Lösungen für mitunter komplexe Aufgabenstellungen. Anfang 2018 initiierte der erfolgreiche Unternehmer in der Region Oberwart-Stegersbach das Innovationslabor act4.energy.

act4.energy ist ein vom BMK im Programm „Stadt der Zukunft“ unterstütztes Innovationslabor mit dem Fokus auf die Entwicklung von innovativen, sektorübergreifenden Systemlösungen für integrierte Energieinfrastrukturen.

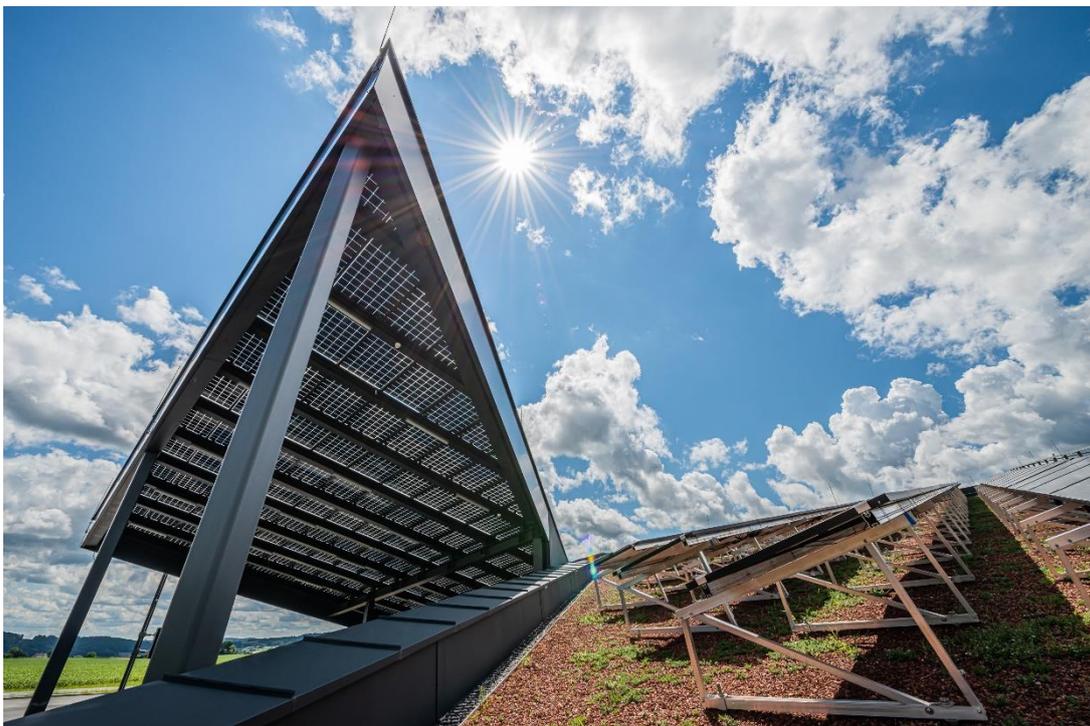
Das Innovationslabor act4.energy errichtet und betreibt experimentelle Umgebungen und schafft damit Rahmenbedingungen für Innovationen.

Die Initiative ermöglicht und begleitet Forschungs- und Innovationsprojekte zur Entwicklung und Erprobung neuer Produkte, Lösungen und Dienstleistungen sowie zur Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten Erneuerbarer Energien. Dies geschieht in der aus zehn Gemeinden bestehenden Innovationslabor-Region Oberwart-Stegersbach.

Da Handeln die oberste Prämisse im Kampf gegen die Klimakrise repräsentiert, hat Andreas Schneemann, aufbauend auf das act4.energy Innovationslabor und in Kooperation mit den zehn Innovationslabor-Gemeinden, mit dem solar.one ein einzigartiges Kompetenzzentrum für Erneuerbare Energiesysteme realisiert. Das solar.one fungiert als Dreh- und Angelpunkt sowie als Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Erneuerbare Energie. Im solar.one Kompetenzzentrum in Stegersbach mit seinen Forschungs- und Entwicklungsinitiativen sowie Informations-, Bildungs-, Events- und Beratungsangeboten geht es um die umweltverträgliche Zukunft der globalen Energieversorgung in einer digitalisierten Welt.

Die moderne Architektur, die einer aufbrechenden Ackerscholle nachempfunden ist, vereint unterschiedliche technologische Ansätze. Mit dem „solar.one-Infotainment“ wird ein einfacher und faszinierender Blick in die Energie-Zukunft gewährt – spielerisch, interaktiv und lehrreich ohne Aufdringlichkeit.

Am Standort finden sich innovative Energielösungen „zum Angreifen“ – wie beispielsweise Photovoltaik Lösungen als Überdachung, Indach, in Kombination mit Dachbegrünung und in der Fassade, thermische Energiespeicher für Wärme- und Kälte, Stromspeicher sowie unterschiedliche E-Ladeinfrastruktur-Lösungen, eine animierte Sonne, eine interaktive Info-Wall zum Anfassen und Interagieren sowie ein tolles Energie-Zukunfts-Video.



Technische Daten:

- Multifunktionales Gebäude mit Ausstellungs-, Office-, Repräsentations-, Veranstaltungs- und Gastroflächen
- Brutto Grundfläche Gesamt: 1.600 m²
- Investitionskosten ca. 3,5 Mio Euro
- 177 kWp Photovoltaik-Anlage (Überdachung, Indach, in Kombination mit Dachbegrünung und Fassade)
- Stromspeichersysteme
- Unterschiedliche E-Ladeinfrastrukturen
- Wärme- und Kältebereitstellung über Luft/Wasserwärmepumpen (Kaskade)
- Thermische Wärme- und Kältespeicher (Bauteilaktivierung, Puffer)
- Wärme- / Kälteabgabe mittels Flächenheizung / Bauteilaktivierung, Lüftungsanlage und Kühldecke
- Gebäudeleittechnik (vernetztes intelligentes Gebäude)
- Teilnehmer einer regionalen Erneuerbaren Energiegemeinschaft

Preis für Solares Bauen

Diözesane Immobilienstiftung

Mag. Johannes Lettner
Leitung Diözesanes Bauen
4021 Linz, Hafnerstraße 18
+43 (0)732 79800-1415
johannes.lettner@dioezese-linz.at
www.dioezese-linz.at/bau

Stift Steyr-Gleink

Gleinker Hauptstraße 20
4407 Steyr-Gleink
+43 (0)7252 71447
pfarre.steyr.gleink@dioezese-linz.at

Sanierung des denkmalgeschützten Stiftes Gleink mit PVT-Kollektoren 242 m², 2 x 60 kW Wärmepumpen

Die **Diözesane Immobilien-Stiftung** (DIS) ist eine selbständige öffentliche kirchliche Stiftung, welche das Liegenschaftsvermögen systematisch verwaltet, entwickelt und bewirtschaftet.

Eine der zu entwickelnden Liegenschaften ist das erstmals im 12. Jahrhundert urkundlich erwähnte **Benediktinerkloster Stift Gleink** in Steyr. Das zuletzt kaum mehr genutzte Stiftsgebäude wird nach der Sanierung als zentrales diözesanes Archiv und Kunstgutlager – einschließlich Nebenräumen wie Ausstellungsräume, Büros, Werkstätten, etc. – genutzt.

Das historische, unter Denkmalschutz stehende Stiftsgebäude wurde zuvor mit einem **Gaskessel** beheizt, welcher die Wärme via Radiatoren im Gebäude verteilte. Das alte Wärmeversorgungskonzept wurde durch ein **neues Energiekonzept** der Firma BES Building Energy Solutions GmbH ersetzt, welches mittels großflächiger Nutzung von **Solarenergie** in Form von **Hybridkollektoren** (165 kWp thermisch, 47 kWp elektrisch), zwei jeweils 60 kW **Wärmepumpen** und **Erdspeicher** eine nachhaltige Bewirtschaftung realisiert.

Im Zuge der Sanierung wurden die erdberührten Böden vollständig abgebaut und tiefer ausgekoffert, um dort den insgesamt ca. 1.000 m² großen, zweilagigen Erdspeicher (Abb. 2) errichten zu können. Über dem Erdspeicher wurde eine Sauberkeitsschicht betoniert und Glasschaumschotter zur Dämmung aufgebracht. Als Wärmeabgabesystem wurde auf der Glasschaumschotterschicht eine bauteilaktivierte Bodenplatte errichtet.

Aufgrund des **Denkmalschutzes** wurden die rund 242 m² PVT-Kollektoren am Dach des angrenzenden Gebäudes (Abb. 1) errichtet. Der solarthermische Ertrag dient einerseits direkt für die Unterstützung der Heizwärmeversorgung des Gebäudes. Andererseits wird mit der Solarwärme der Erdspeicher regeneriert, welcher als Quelle für die Wärmepumpen dient. Insbesondere in den einstrahlungsreichen Monaten soll diese aktive Kühlung der Hybridkollektoren zu einer elektrischen Ertragssteigerung führen. Der elektrische Ertrag aus den Hybridkollektoren übersteigt laut Prognose in der Jahresbilanz den Strombedarf der Wärmepumpen.

Insgesamt soll das neue Energieversorgungskonzept den bisherigen Jahres-Gas-Verbrauch von rund 300 MWh vollständig aus erneuerbaren Quellen ersetzen.

Das neue Gesamtenergiekonzept wird vom **Institut für nachhaltige Technologien AEE INTEC** wissenschaftlich begleitet. In einem *einjährigen Monitoring*, welches im August 2022 gestartet wurde, werden sämtliche Strom- und Wärmeerträge und -verbräuche erfasst und eingehend analysiert. Insbesondere wird die Leistungsfähigkeit der Hybridkollektoren im Kontext des Gesamtenergiekonzepts geprüft. Die Erkenntnisse aus den Messdaten werden in Form von Optimierungsvorschlägen an den Anlagenbetreiber kommuniziert, sodass die Anlage möglichst effizient betrieben werden kann.

Die Anlage wurde im Rahmen der Förderaktion „Solarthermie – Solare Großanlagen“ vom **Klima- und Energiefonds** gefördert und die Erkenntnisse aus der Begleitforschung werden auf der Website des Klima- und Energiefonds veröffentlicht.



Abb. 1: Ansicht der am Nebengebäude aufgestellten PVT-Kollektoren (Quelle: BES)

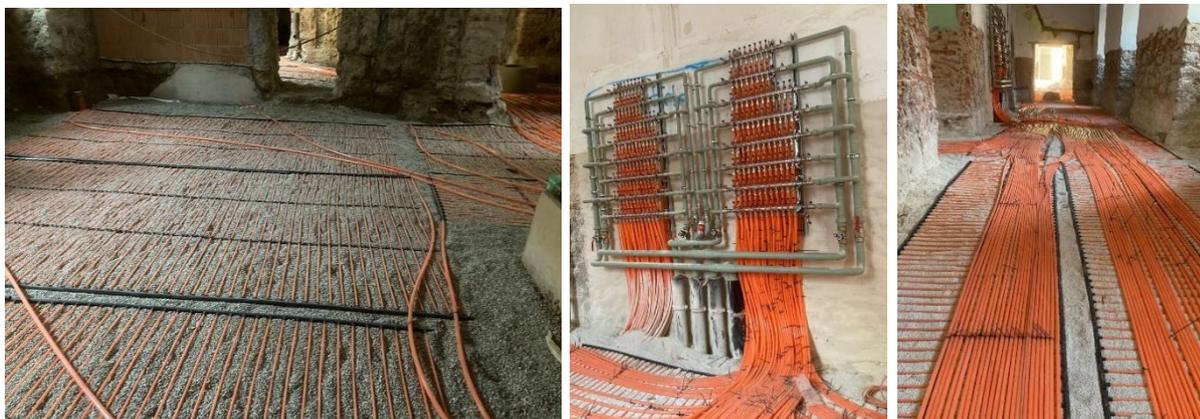


Abb. 2: Erdspeicher im Erdgeschoß

Bruttokollektorfläche:	241,9 m ² (PVT Kollektoren, IS-2 PowerPro)
Aperturfläche:	218,6 m ²
Neigung:	45°
Azimut-Ausrichtung:	253° (Süd-West)
Energiespeichervolumen:	4x 1.600 Liter Pufferspeicher 2.000 m ² Erdspeicher (zweilagig, je 1.000 m ²)
Nachheizungssystem:	2 Sole/Wasser-Wärmepumpen (je 60 kW) Gaskessel (125 kW)
Spezifischer Solarertrag:	428,3 kWh/m ² a (Einreichung, bezogen auf die Aperturfläche)

Preis für Solares Bauen

SOZIALBAU AG

Ernst Bach, Direktor Bestandsmanagement
1072 Wien, Lindengasse 55
+43 (0)1 52195-0
kommunikation@sozialbau.at
www.sozialbau.at



„Raus aus Gas“ mit der Gemeinschaftstherme Das Pilotprojekt Miesbachgasse

Bis 2040 gilt es die Klima- und Energiewende zu meistern. Weg von den fossilen, hin zu den erneuerbaren Energieträgern ist das Gebot der Stunde. Die aktuellen Entwicklungen mit rasant steigenden Gas- und Strompreisen macht das „Raus aus Gas“-Ziel noch drängender. Eine besondere Herausforderung ist dabei die Umstellung der Einzelgasthermen auf erneuerbare Energieversorgungssysteme. Alleine in Wien gibt es aktuell noch 400.000 Wohnungen mit Einzelgasthermen. Im Wohnungsbestand des SOZIALBAU-Verbundes sind bzw. – besser – waren es 5.000 Wohnungen.

Zentralisierung: Als ersten Schritt in Richtung klimafreundliche Wärmeversorgung wurde eine Gemeinschaftstherme als Wärmezentrale am Dachboden errichtet. Über die Kamine erfolgt die Leitungsführung für die Wärmeverteilung zu den Wohnungen. Die alte Gaskombitherme wird entfernt und getauscht gegen einen Elektrowarmwasserboiler. Die „Zentralisierung“ ist somit minimal invasiv, kostengünstig und relativ rasch umsetzbar.



Win-Win: Der große Vorteil eines zentralisierten Heizsystems ist die **Flexibilität bei der Energiequelle**. In der Miesbachgasse hat sich die Sozialbau für eine Gemeinschafts-Wärmepumpe entschieden.

Ein im Keller platzierter Pufferspeicher (500 Liter) unterstützt dabei den kontinuierlichen Wärmepumpenbetrieb. „Genauso gut könnte man über den Kamin die Wohnungen auch mit Fernwärme beheizen“, sagt Ernst Bach, Vorstand der Sozialbau. Produziert die Wärmepumpe im Sommer einen Überschuss an Wärme, wird diese in *zwei Erdsonden in 80 Metern Tiefe gespeichert*. Läuft die Wärmepumpe im Winter bei zu kalten Temperaturen nicht mehr voll an, wird die Wärme in den Sonden freigesetzt.

So eine Zentralisierung kostet *3.000 bis 5.000 Euro pro Wohneinheit*. Pro Sonde kommen noch einmal *8.000 Euro hinzu*. Die Vorteile eines zentralisierten Heizsystems liegen

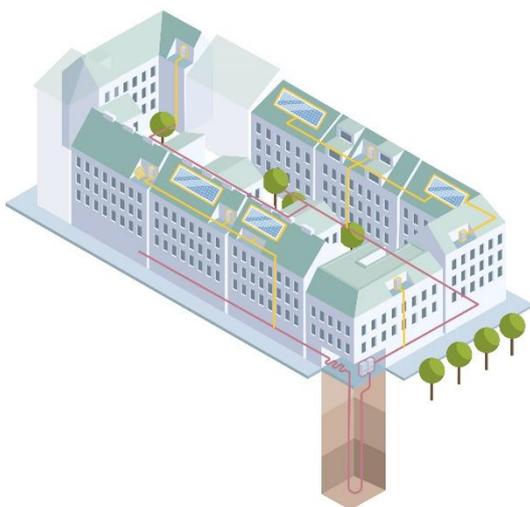
für Ernst Bach trotz dieser Kosten klar auf der Hand: „Wir haben hier eine Möglichkeit geschaffen, wie Wohnhäuser schnell und einfach einen großen Schritt in Richtung Energiewende machen können.“

Zusätzlich produziert eine PV-Anlage (10 kWp) als gemeinschaftliche Erzeugungsanlage im Sinne des § 16a EIWOG ökologischen und kostengünstigen Strom für Wärmepumpe und BewohnerInnen. Die Bewohner und Bewohnerinnen profitieren somit von einem zukunftssicheren, wartungsfreundlichen System und haben keine Mehrkosten. Vorteil für die Vermieter- bzw. Eigentümerseite: die Anbindung der einzelnen Wohnungen an die Gemeinschaftstherme kann schrittweise nach Bedarf erfolgen. Die Umrüstung einer Wohnung erfolgt innerhalb eines Tages.

Best-Practice: 2016 wurde über Auftrag der Wohnbaugenossenschaft WOHNBAU seitens der HOB (Hausservice Objektbewirtschaftungs GmbH) – einem Tochterunternehmen der SOZIALBAU AG – das Großprojekt der Zentralisierung der Wärmeversorgung mit dem Pilotprojekt der WOHNBAU in der Miesbachgasse 10 gestartet. Aktuell sind bereits in 27 Wohnhausanlagen Gemeinschaftsthermen in Betrieb, in 17 wird derzeit an der Umrüstung gearbeitet. Voraussichtlich Ende 2024 soll die Zentralisierung vollflächig abgeschlossen sein.



Mittlerweile macht das Gemeinschaftsthermen-Projekt als Best-Practice-Beispiel Schule. Viele Delegationen konnten sich bereits vor Ort in der Miesbachgasse 10 ein Bild über das Projekt machen, auch medial wurde bereits vielfach über die „Heizungsrevolution“ (Der Standard) berichtet. Mit dem Zentralisierungsgebot in § 11 des Entwurfes für das Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWG) findet sich auch der zentrale Lösungsansatz für die Umstellung auf erneuerbare Energieträger.



Im Grätzl Miesbachgasse – Leopoldsgasse – Malzgasse – Obere Augartenstraße entsteht das im Altbau **größte Anergienetz** Wiens. Unter Federführung des SOZIALBAU-Verbundes wird aktuell an einer „Grätzl-Energiegemeinschaft“ mit mehreren Liegenschaftseigentümern aus Erdwärmesonden, Photovoltaik und Wärmepumpen gearbeitet.

Das von der Stadt Wien, dem Klimaschutzministerium und dem Städtebund geförderte Projekt soll einen gewichtigen Beitrag zu mehr Energieautonomie leisten. Ein Projekt, von dem alle profitieren – die Liegenschafts- und Wohnungseigentümer von Kosteneinsparungen und Komfortgewinnen

und die Bevölkerung von mehr Lebensqualität durch eine substanzielle Einsparung an klimaschädlichen Treibhausgasen sowie einem angenehmeren Stadtklima.

siehe auch: <https://www.sozialbau.at/gemeinschaftstherme/>; <https://www.sozialbau.at/energie-nachhaltigkeit/freiheraus/>; <https://www.hob.at/heizen>

Preis für Transportsysteme mit Erneuerbaren Energien

Kurt Leonhartsberger MSc

4391 Waldhausen
Marktblick 22
+43 (0)660 200 99 78
kurt.leonhartsberger@neoom.com

Autohaus Gmeiner

Markus Gmeiner, Franz Langeder
4342 Baumgartenberg, Nr. 111
+43 (0)7269 22272
office@autohaus-gmeiner.at
www.autohaus-gmeiner.at

Bidirektionales Laden für E-Mobilität

Als Lehrbeauftragter an der Fachhochschule Technikum Wien (1200, Höchstädtplatz 6) beschäftigt sich Kurt Leonhartsberger in leitender Funktion mit der Forschung und Entwicklung im Bereich Erneuerbare Energiesysteme. Projektkooperationen mit Unternehmen stehen dabei auf der Tagesordnung – eine davon läuft seit Anfang des Jahres in seiner Heimatgemeinde in Waldhausen im Strudengau.

Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit mit dem Autohaus Gmeiner steht das Thema „Bidirektionales Laden von Elektroautos“. Das dahinter stehende Grundprinzip: Der Energiefluss geht beim Ladevorgang nicht nur in eine Richtung – zusätzlich zum Aufladen soll auch das bedarfsgerechte Entnehmen des Stromes aus der Fahrzeugbatterie ermöglicht werden. Vereinfacht gesagt, Autos tanken nicht nur Energie, sondern können diese bei Bedarf auch – beispielsweise in das hauseigene Stromnetz – rückführen und so zusätzliche Speicherkapazität für Strom bereitstellen.



Seit dem vergangenen Jahr experimentiert der Waldhausener gemeinsam mit dem Autohaus Gmeiner an einer dafür geeigneten Ladestation. Die Motivation dahinter ist, der Öffentlichkeit die Möglichkeiten und Vorteile der Elektromobilität aufzuzeigen und der Technik zur Serienreife zu verhelfen. Die Investitionskosten für die am Firmensitz des Autohauses montierte Vehicle to Grid Ladestation (V2G) werden mit rund 20.000 Euro beziffert und wurden größtenteils von der Firma Gmeiner übernommen.

Pionierarbeit: Die große Herausforderung dabei ist, dass die am Markt bislang gängigen Ladestationen und auch die Batterien darauf ausgerichtet sind, dem Auto lediglich Strom zuzuführen. Darüber hinaus erschweren auch verschiedene Standards bei Steckern, unterschiedliche technische Voraussetzungen bei Auto und Bidirektionaler Ladestation sowie die gesetzlichen Rahmenbedingungen den Weg zur Marktreife.

Es gibt aktuell nur wenige Autos, deren eingebaute Batterien bidirektionales Laden grundsätzlich erlauben. Bei den Fahrzeugen handelt es sich fast ausschließlich um japanische Modelle, die per CHAdeMO-Stecker geladen werden. Der ist in Europa aber kein Standard. Mit CCS-Steckern ist bidirektionales Laden nicht möglich, auch Typ 2-auf-Schuko-Stecker unterstützen dieses Verfahren nicht.

Zu den Modellen zählen unter anderem der Nissan Leaf und der Nissan e-NV200. Folgende weiteren Modelle mit bidirektionaler Ladefähigkeit sind bei uns erhältlich:

- Honda e
- Kia Soul Electric
- Mitsubishi i-MiEV / Citroën C-Zero / Peugeot iOn
- Mitsubishi Outlander

Im Zuge des Forschungsprojekts mit der FH organisierte Franz Langeder, einer der beiden Geschäftsführer des Autohauses Gmeiner, den Kontakt zu Nissan Europe. Daraufhin wurden über eine Partnerfirma von Nissan zwei Prototypen einer Ladestation angekauft und diese mit Hilfe der Fachhochschule Wien für das Testen des Lade- bzw. Entladevorganges adaptiert. Eine der Ladestationen wurde im Jänner 2022 mit Unterstützung von Kurt Leonhartsberger MSc an das Energie-Management-System im Autohaus Gmeiner implementiert. Die zweite Ladestation testet Kurt Leonhartsberger derzeit bei sich privat.



Die durch die Sonne gewonnene Energie kann bei Bedarf in der Fahrzeugbatterie gespeichert und zu einem späteren Zeitpunkt wieder entnommen werden, um den Betrieb mit Sonnenstrom zu versorgen. Damit kann auch an sonnenarmen Tagen, an denen die firmeneigene PV-Anlage zu wenig Energie liefert, Sonnenstrom genutzt werden und dabei helfen, die Lastspitzen zu reduzieren.

Novum in Österreich

Die beiden adaptierten Ladesäulen sind aktuell eine der wenigen – wenn nicht überhaupt die einzigen – funktionierenden und getesteten bidirektionalen Ladesäulen in Österreich und bieten die seltene Möglichkeit, nicht nur theoretische Potenziale mittels Simulation zu ermitteln, sondern auch praktische Erfahrungen zu sammeln.

Externe Stromzufuhr von der Autobatterie in der Dimension von bis zu 40 Kilowattstunden (kWh) sind vielleicht für ein Unternehmen nicht so eine entscheidende Strommenge, für einen durchschnittlichen Haushalt aber sehr wohl. Bei einem Stromausfall könnte etwa über das Entladen der Batterie des eigenen E-Autos die Haushaltsversorgung gleich über mehrere Tage sichergestellt werden. Ebenso kann überschüssige Energie aus haus-eigenen PV-Anlagen über das Auto zwischengespeichert werden und diese beispielsweise lokalen Energiegemeinschaften zugeführt werden. Der Kritikpunkt, dass E-Autos lediglich Stromverbraucher sind und das Netz belasten, fällt künftig weg. Im Gegenteil: Der Bereich der E-Mobilität kann mit ausgereiften Lösungen beim bidirektionalen Laden somit zum „Teil der großen Lösung“ werden.



Idealismus und Weitblick beschleunigen Innovationen im Bereich E-Mobilität

Sonderpreis für besonderes persönliches Engagement

MR i.R. Dipl.-Ing. Michael Paula

Universitätslektor
1180 Wien
Peter Jordan Straße 145/3/1
+43 (0)664 8453377
michael.paula@gmx.at
<https://nachhaltigwirtschaften.at/michael-paula>



Wegbereiter für nachhaltige Energie

MR Dipl.-Ing. Michael Paula war von 1996 bis Oktober 2021 Leiter der Abteilung für Energie- und Umwelttechnologien des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK). Anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand erhielt er als Doyen der österreichischen Energieforschung die "Stadt der Zukunft"-Ehrenurkunde für seinen langjährigen Einsatz für Innovation und Nachhaltigkeit.

DI Michael Paula arbeitete mehr als 35 Jahre in der öffentlichen Verwaltung im Bereich Forschung und Entwicklung und setzte sich engagiert für eine zukunftsverträgliche und nachhaltige Entwicklung ein. In vielen Bereichen war er ein Vordenker und Pionier der Nachhaltigkeit. Dank entsprechender Ressourcen und mit Hilfe eines stark motivierten Teams konnten zahlreiche auch international sichtbare Erfolge erzielt werden.

Bereits in den 80er-Jahren war er – damals im Wissenschaftsministerium – in Forschungsschwerpunkte zu Bioenergie, Sonnenenergie und Windenergie involviert und setzte sich für die rasche Umsetzung der Forschungsergebnisse ein. Von ihm entwickelte Strategien für die Energieforschung und Umwelttechnologien waren die Grundlage für neue Forschungsinitiativen.

Wichtige Themen waren erneuerbare Energie, Energieeffizienz und betriebliche Kreislaufwirtschaft.

Auf seine Initiative wurde beispielsweise im Rahmen der europäischen Programminitiative EUREKA-PREPARE eine Cleaner Production-Methodik zur Vermeidung von Abfällen und Emissionen entwickelt und in betriebliche Leuchtturmprojekte umgesetzt. Er erarbeitete eine erste ECODESIGN-Strategie und war Mitinitiator des ECODESIGN-Wettbewerbes.

Auch im Bereich der Mobilität initiierte er die Ausarbeitung einer ersten Verkehrsforschungsstrategie, die den Grundsatz der Verkehrsvermeidung konsequent berücksichtigte. Auf dieser Basis wurden Pilotprojekte für autofreie Tourismusregionen unterstützt und erste Entwicklungsprojekte zur Elektromobilität gefördert.

Mit der Neuorganisation der Ministerien erfolgte die Zusammenlegung der Forschungsagenden mit Technologie und Innovation. Dadurch entstanden neue Möglichkeiten von zielgerichteten Technologieprogrammen. Aus den Erfahrungen mit zahlreichen Forschungsprojekten wurden Technologieprogramme in den Bereichen Gebäude („Haus

der Zukunft"), betriebliche Kreislaufwirtschaft und biobasierte Materialien („Fabrik der Zukunft“) und erneuerbare Energie in Energiesystemen („Energie der Zukunft“) entwickelt und gestartet.

Unter dem Schirm „Nachhaltig Wirtschaften“ wurden alle Projektergebnisse in einer Datenbank veröffentlicht und ein umfassendes Maßnahmenpaket zur Verbreitung und Anwendung dieser neuen Forschungsergebnisse realisiert. So konnten zum Beispiel nach wenigen Jahren des Programms „Haus der Zukunft“ mehr als 60 richtungsweisende Demonstrationsgebäude errichtet und evaluiert werden. Damit war „Haus der Zukunft“ ein erster Prototyp für „missionsorientierte Programme“.

Aufbauend auf diesen Erfolgen wurde die internationale Zusammenarbeit im Rahmen der Internationalen Energieagentur und europäischer Netzwerke verstärkt. Auf österreichische Initiative wurden Joint Programming-Plattformen zu den Themen der Energiesysteme und der nachhaltigen Stadtentwicklung aufgebaut und erfolgreich gemeinsame Ausschreibungen durchgeführt. 2018 wurde Österreich auf der Grundlage der Erfolge der Energieforschung in die globale Initiative „Mission Innovation“ aufgenommen.

Auf Basis einer neu erarbeiteten Energieforschungs- und Innovationsstrategie wurden unter seiner Leitung Schwerpunkte zur Dekarbonisierung des Energiesystems, der Gebäude und Quartiere sowie der Industrie konzipiert und gemeinsam mit dem Klima- und Energiefonds umgesetzt. Eine neue FTI (Forschung, Technologie und Innovation) - Initiative zur Kreislaufwirtschaft wurde gestartet.

Um die Energiewende wirkungsvoll zu unterstützen, lag das Augenmerk in den vergangenen Jahren auf der Schaffung innovativer Experimentierräume, in denen integrierte, sektorübergreifende Lösungen unter realen Bedingungen erprobt und umgesetzt werden können. Damit wurden wichtige Impulse für die zukünftige Ausrichtung der Innovationspolitik gesetzt.

Wir hoffen, dass Michael Paula seine Erfahrungen und strategischen Überlegungen auch weiterhin einbringt und wünschen ihm alles Gute für die nächsten Jahre.

Sonderpreis für besonderes persönliches Engagement

Mag. Renate Brandner-Weiß

3580 St. Bernhard-Frauenhofen
Grünberg b. Horn 4/2
+43 (0)664 4365393
www.ebcplus.at
rbw@wvnet.at



Foto: Rosemarie Winkler

Engagement für Energiekultur und Gemeinschaftsprojekte – in der Region, in Österreich und grenzüberschreitend, im Speziellen mit Tschechien

Renate Brandner-Weiß, geb. 1972 im Bezirk Zwettl im Waldviertel, wuchs auf einem kleinen Bauernhof im Bezirk Zwettl auf.

Schon während Pflichtschule, Matura und dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Wirtschaftsuniversität Wien mit den Spezialisierungsfächern Genossenschafts- und Verbandsmanagement sowie Wirtschafts- und Verwaltungsführung und den Wahlfächern Umweltökonomie sowie einer Diplomarbeit zum Thema Erstellung eines Abfallwirtschaftskonzeptes an der Universität für Bodenkultur war es für Brandner-Weiß ein wichtiges Anliegen, neben ökonomischen auch sozialpolitische/soziale und ökologische Aspekte zu berücksichtigen.

Ab dem 5. Semester hat sie sich in der Studierendenberatung bzw. im Umweltreferat der Österreichischen Hochschülerschaft der WU Wien engagiert. Die „Ökowoche“ war ein Höhepunkt, bei dem gezeigt wurde, wie gut Ökologie und Ökonomie zusammenpassen.

Der erste Job nach Studienabschluss war beim Biomasseverband bzw. Ökosoziales Forum Wien, danach ging es für vier Jahre an die Universität Trier als Mittelbaumitarbeiterin an den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre/Nachhaltige Regionalentwicklung von Dr. Harald Spehl. Nach der Rückkehr nach Österreich war sie einige Jahre Beraterin in Wien und NÖ bei Projekten im Bereich aktive Arbeitsmarktpolitik (z.B. Frauen in Technik und Handwerk). 2008 hat sie dann beruflich ins Waldviertel gewechselt und war bis 2017 bei der Energieagentur der Regionen in Waidhofen an der Thaya, mit Schwerpunkt Bürgerbeteiligung, erneuerbare Energie, E-Carsharing, Klima- und Energie-Modellregionen, Schulprojekte etc. tätig.

Seit Mai 2017 arbeitet sie als freie Beraterin mit Schwerpunkt Photovoltaik, Bürgerbeteiligung und E-Mobilität/E-Carsharing. Sie ist auch Geschäftsführerin für die TRE Thaya-land GmbH, die sich mit den Themen E-Carsharing und PV-Anlagen mit Bürgerbeteiligung beschäftigt, und sie ist Mitglied des Vorstandes carsharing Österreich.

Generell versucht sie, ihre Tätigkeit immer mehr und weiter in Richtung zukunftsfähiges Wirtschaften und möglichst regionale Kreisläufe und Wertschöpfung weiterzuentwickeln.

Seit 2006 unterstützt sie als Sprecherin das Kernteam des Waldviertler Energie-Stammtischs, www.energiestammtisch.info, einer ehrenamtlichen Plattform für regionale Projekte, Energie- und Mobilitätsthemen, Anti-Atom-Themen (in Österreich und grenzüberschreitend) und Vernetzung und setzt sich auch im kirchlichen Bereich besonders für schöpferisches Handeln ein.

Renate Brandner-Weiß ist auch Initiatorin der Blogs www.KERNfragen.at sowie www.TeilderLoesung.info

Privat ist sie verheiratet, fährt gern Rad, sammelt Bücher und Zitate und freut sich über eine möglichst große Vielfalt an Vögeln, Blumen, Kräutern, ... im eigenen Garten bzw. in der Natur.

Vernetzung zwischen Menschen, zwischen Projekten, zwischen Organisationen, Moderation von Themen in Richtung qualitätsvolle Konzeption, differenzierte Diskussion und gemeinschaftliche Umsetzung – das bewegt und motiviert sie.

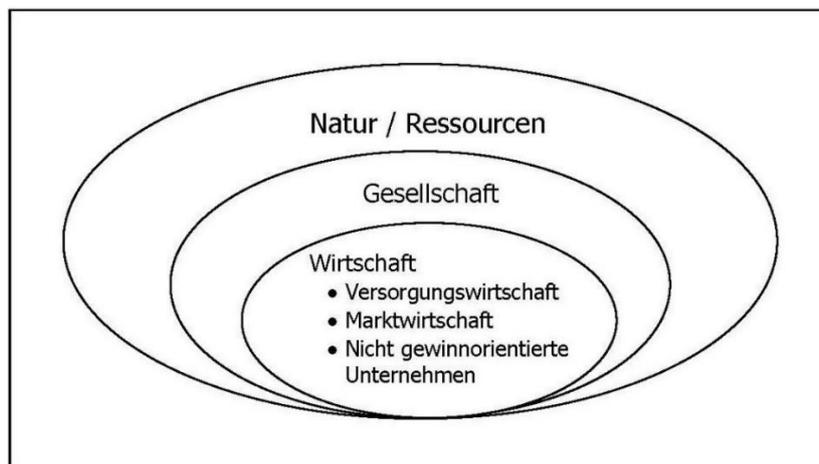
Wenn es auch andere inspiriert, Energie schenkt, damit ein gutes Leben für alle in Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung auf dem wundervollen Planeten möglich wird, dann würde sie sagen, ist es ein Erfolg.



Friedensfahrt-Start-Gmünd 15.9.2022

Foto H-Winkler

Über das Verständnis von Wirtschaft: Es ist unabdingbar, unser Bild von Wirtschaft umfassender und damit realitätsnäher zu machen. Wenn wir bei „Wirtschaft“ nicht nur an die „unsichtbare Hand, die für ein Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage sorgt“, sondern auch an das ebenso notwendige „unsichtbare Herz“ * das in der Versorgungswirtschaft schlägt, denken, ist uns das gelungen und ein wichtiger Schritt in Richtung „Ökonomie für die Menschen“ * getan.



Wirtschaft umfassend betrachtet

* Die Begriffe stammen von Nancy Folbre, einer Ökonomeprofessorin an der Universität von Massachusetts und Amartya Sen, Professor für Ökonomie an der Universität Cambridge (erhielt 1998 den Wirtschaftsnobelpreis). Genaue Literaturangaben gerne bei der Autorin (renate.bw@gmail.com).

Sonderpreis für besonderes persönliches Engagement

CRin Mag. Doris Holler-Bruckner

Chefredakteurin ökonews
2304 Orth/Donau
Wienerstraße 91
+43 (0)664 1448198
doris@oekonews.at
www.oekonews.at



Engagement für E-Mobilität und Energiewende

Es ist nicht einfach, eine Beschreibung für all das zu finden, was sie tut. Sie zeichnet sich durch besondere Vielfalt und ihren Einsatz für die Energiewende in vielen Bereichen aus. „Eine Berufsbezeichnung für Doris Holler-Bruckner zu finden, ist gar nicht so leicht. Am ehesten trifft es daher vielleicht der Begriff >Innovatorin< " – so wurde sie von den Global Digital Women beschrieben, als sie mit dem „Global Digital Female Leader Award“ im Bereich Mobility ausgezeichnet wurde. Doris Holler-Bruckner ist einfach seit Jahren immer wieder neugierig auf Neues. Egal ob es um technische Belange im Bereich E-Mobilität oder um das Thema Nachhaltigkeit geht. Sie beschäftigt sich mit neuesten Trends, auch wenn diese für viele noch eine Zukunftsvision sind. Sie hat klare Bilder davon, wie eine nachhaltige, teils digitale, aber gleichzeitig ökologische Zukunft aussehen kann.

Bereits während ihrer Studentenzeit hatte sie die Idee, dass man in Österreich Windräder errichten sollte. Die Recherche für eine Seminararbeit über realistische Chancen von Windkraft in Österreich, an die sie bereits Anfang der 1980er Jahre fix glaubte, sorgte damals in der Energiewirtschaft für Kopfschütteln.

Vor 38 Jahren, als 1984 die Aubesetzung – als Widerstand gegen ein Megaprojekt – stattfand, begann sie sich intensiv mit dem Thema Energie auseinanderzusetzen und besuchte in Folge unzählige Weiterbildungsveranstaltungen zu Solarthermie, Holzheizsystemen usw. Ein Ergebnis war, dass unzählige Gebäude, die die Firma Holler in den kommenden Jahren errichtete, baubiologische Häuser wurden, mit rein erneuerbaren Energiequellen ausgestattet. Einige der ersten Passivhäuser in Niederösterreich, die in der Zwischenzeit Plusenergiehäuser sind, gehörten ebenfalls dazu – vor mehr als 20 Jahren! Energieeffizienz, regionale Energie, sind seit damals ihre Passion. Die Idee, andere zusammenzubringen, die das umsetzen, war ein nächstes Projekt, das zur Gründung eines „Ökobau“-Vereins, führte, als dessen Folge der Bau.Energie.Umwelt Cluster Niederösterreich entstand.

Das Bestehen von OEKONEWS, Onlinetageszeitung für erneuerbare Energie, seit mehr als 19 Jahren, ist natürlich kein Zufall. Sie hat, als Lukas Pawek ihr über die Idee einer Onlinezeitung für erneuerbare Energien erzählte, von der ersten Sekunde an daran geglaubt, dass dieses Projekt umsetzbar und machbar ist. Sie war davon überzeugt, dass erneuerbare Energien ein Sprachrohr brauchen und es so möglich ist, besser zu informieren, vollends unabhängig. Darum stellt sie seit 2009 täglich mehrere Artikel online, in der Zwischenzeit sind fast 59.000 Artikel auf OEKONEWS zu finden. Als Journalistin hat sie für viele andere Zeitungen und Magazine Artikel verfasst zu Energiethemen, nachhaltigem Bauen, Plusenergiegebäuden u.a. Seit vor 20 Jahren die Firma Holler ihren Schwerpunkt auf Consulting verlegt hat, macht sie PR und Marketing mit Schwerpunkt Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Aufträge, die nicht mit ihren Themen zu tun haben, lehnt sie ab.

Sie ist eine Vorreiterin in vielen nachhaltigen Bereichen. „*Geht nicht, gibt's nicht*“ ist nicht zufällig ihr Lebensmotto. Sie überlegt, versucht, und zeigt: Es geht. Das ist auch ihre Herangehensweise beim Themenbereich E-Mobilität, ihrem Steckenpferd, für das sie besonders brennt. Seit 2009 ist sie ehrenamtlich Präsidentin vom Bundesverband nachhaltige Mobilität und ihr Netzwerk der E-Mobilität geht über alle Kontinente. Sie hat Visionen für die Zukunft. Das war der Grund, vollends ehrenamtlich mit Tesla zusammenzuarbeiten und 2009 mit dem Bundesverband die ersten Pressekonferenzen und Messeauftritte für Tesla in Österreich und Deutschland zu organisieren.

Eigentlich nicht verwunderlich, dass sie 2010 beim Zero-Race, einer 80-tägigen Welttour mit E-Fahrzeugen, dabei war. Das erste automatisiert fahrende Elektroauto Europas hat sie bei der WAVE TROPHY schon getestet, bevor es den Autopiloten von Tesla gab. Im Rahmen der WAVE TROPHY war sie außerdem an der Organisation mehrerer e-mobiler Guinness-Weltrekorde beteiligt, bei denen die größten E-Mobilitätstreffen weltweit stattfanden. Sie war außerdem Fahrerin des einzigen Frauenteam bei der Rive Maroc, der ersten Elektro-Rallye Afrikas. Dafür fuhr sie mit dem Elektroauto bis nach Marokko in die Wüste und retour. 1000 km mit dem Elektroauto in einem Tag nicht machbar? Sie zeigte es vor. Zum Start der österreichischen EU-Präsidentschaft war sie mit einigen Kollegen rein elektrisch in Bulgarien, um die EU-Präsidentschaft Österreich auf andere Art zu begrüßen. Hunderte Menschen fuhrten mit ihr in Elektroautos mit, und wer sie kennt, der weiß, dass sie damit viele von einem Umstieg auf E-Fahrzeuge überzeugt hat. Dass Minister und Ministerinnen dabei waren, half mit, Förderungen und andere Unterstützung für E-Mobilität voranzutreiben.

„Hainburg 84 – Eine Bewegung setzt sich durch“ – ein Dokumentarfilm zur Aubesetzung 1984 und deren Auswirkungen auf die Menschen und die Energiewende bis ins Heute – war ihre Idee, um die wertvollen Entwicklungen dieser großen Bürgerbewegung aufzuzeigen. Sie hatte den langen Atem, mehrere Jahre gemeinsam mit ihrem Team an der Aufarbeitung dieses wichtigen Themas zu arbeiten. Der Film – bereits 2017 fertiggestellt – ist heute aktueller denn je!

Als Österreich-Botschafterin der WAVE EARTH war sie mit KollegInnen des Bundesverband nachhaltige Mobilität mehrere Monate mit Elektroautos in unterschiedlichsten Schulen zu Besuch, Ziel war möglichst viele Klimabotschaften der Kinder auf Postkarten zu erreichen, verbunden mit konkretem Handeln. Mit der Unterstützung von ElektroautofahrerInnen aus der ganzen Welt entstand daraus ein Guinness-Weltrekord mit 125.000 Postkarten, der mit Grazer Kindern und einigen VertreterInnen des Bundesverband nachhaltige Mobilität den zuständigen Ministern und dem EU-Klima-Kommissar in Graz bei der Umwelt- und Energieministerkonferenz vorgestellt wurde.

Seit einiger Zeit tingelt sie elektrisch mit ihrer Kollegin Karin Neckamm mit E-Salons durch Österreich, einem Veranstaltungsformat, das Energie- und E-Mobilitätsthemen mit Emotion verbindet und so die Menschen von der Energie- und Verkehrswende überzeugt. Während der Coronazeit gab es diese Veranstaltungen online, mit in Summe in der Zwischenzeit hunderten TeilnehmerInnen. Mit den Menschen erneuerbare Energie voranbringen heißt für sie auch Bürgerbeteiligung und aktives Vorantreiben von entsprechenden Projekten im Bereich erneuerbare Energien. In letzter Zeit ist sie beim Thema Energiegemeinschaften aktiv und will hier die BürgerInnen zum Mittun abholen.

„Wir entscheiden Klima!“, ein Verein bei dem sie eine der Initiatorinnen ist, setzte sich seit 2018 für einen BürgerInnenrat zum Klimaschutz ein, andere Organisationen wurden ebenfalls davon überzeugt und es wurden kleinere BürgerInnenräte organisiert. Ein direkte Folge aus diesem Engagement ist der Klimarat der BürgerInnen.

„Die Lösungen sind bereits da. Nun müssen wir möglichst viele Menschen abholen, Bewusstseinsbildung erreichen, mit Fakten und Passion, und dabei nie den Mut verlieren. Ich sehe schon jetzt diese positiv veränderte Welt, in der wir leben werden,“ sagt sie selbst auf die Frage, warum sie sich schon so viele Jahre für Veränderung engagiert.

Der Preis

Die Solarpreis-Skulptur stellt einen Sonnenscheinautograph, auch Heliograph oder Pyroheliometer genannt, dar. Ein Heliograph ist ein einfaches Messgerät, mit dem die Sonnenscheindauer bestimmt werden kann. Es besteht aus einer Glaskugel, die als Brennglas wirkt. In der Brennflechte der Kugel ist ein Plastik- oder Papierstreifen mit einer Zeitmarkierung angebracht. Bei Sonnenschein brennt die Sonne einen schmalen Strich in den Plastik- bzw. Papierstreifen. Anhand der Zeitmarkierung kann nachher genau bestimmt werden, zu welcher Zeit und wie lange die Sonne schien.



Energiestammtische in Österreich

In den Jahren haben sich etliche regionale Solar- bzw. Energiestammtische zu einem Netzwerk vereint. Das Ziel ist, einen intensiveren Austausch an Information zu ermöglichen und die Bevölkerung flächendeckend zu informieren. Diese Information muss nahe an die interessierten Bürger herangebracht werden, da über die offiziellen Informationskanäle (Fernsehen, Radio, Printmedien) Nachrichten dieser Art relativ selten und kurz sind und oft Fehlinformationen enthalten. Bei den Stammtischen informieren Fachleute und Praktiker über verwirklichte Projekte und Techniken in den verschiedensten Bereichen der EE. Die Berichte reichen vom selbst gebauten Plus-Energiehaus über das pflanzenölbetriebene Blockheizwerk bis zum Elektroauto. Bei Exkursionen zu den diversen Anlagen gibt es "Erneuerbare Energien zum Begreifen und Anfassen".

Solarstammtisch von EUROSOLAR AUSTRIA,

Café Prückel, 1010 Wien, Stubenring 24, www.prueckel.at

(Erreichbar: U3, Linie 2, Bus 3A und 74A, jeweils Station Stubentor)

jeden 3. Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr,

Rene Bolz; Mobil: +43 (0)650 45 11 471; renebolz@yahoo.de

Mag. Norbert Leitner; Mobil: +43 (0) 664 73452642; n.leitner@riskconsult.at

www.eurosolar.at/solarstammtisch.html

Hietzinger Energiestammtisch – Erneuerbare Energien für Wien,

Restaurant „Bergwirt“ , Maxingstraße 76, 1130 Wien, (Ecke Montecuccoli-Platz);

jeden 1. Mittwoch im Monat, 19 Uhr,

Arch. DI. Edwin Piskernik; Tel.: +43 (0)1 5811190; architekt@piskernik.com

Waldviertler Energie-Stammtisch, 3830 Waidhofen/Thaya,

Jeden (1.) Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr

Bitte Ort und Zeit jeweils vorher erfragen bzw. auf der Homepage nachsehen

Teamsprecherin Renate Brandner-Weiß Tel. 0664 43 65 393, rbw@wvnet.at

Ing. Martin Litschauer, Tel. +43 (0)676 503 23 34

energiestammtisch@wvnet.at www.energiestammtisch.info

Energiestammtisch Schlüßlberg,

Gasthof-Tankstelle Friedl, Am Schallerbacherberg, 4707 Schlüßlberg,

www.schallerbacherblick.at,

Josef Malzer; Mobil: +43 (0) 664 3736090, energiestammtisch@gmx.at

...und andere mehr.

Solarstammtisch von EUROSOLAR AUSTRIA

Seit 15. Dezember 1988 regelmäßig jeden Monat,
jeweils am 3. Donnerstag ab 18 Uhr!

Café Prückel, 1010 Wien, Stubenring 24 (Spielzimmer)

erreichbar mit U3, Straßenbahn Linie 2, Bus 3A und 74A, jeweils Station Stubentor

Koordinatoren:

DI (FH) René **Bolz**, Mobil: +43 (0)650 45 11 471 rene.bolz@yahoo.de

Mag. Norbert **Leitner**, Mobil: +43 (0)664 73 45 2642 n.leitner@riskconsult.at

Solar-Stammtisch-Termine und Themen

www.eurosolar.at/solarstammtisch.html

20. Oktober 2022

Hochtemperatur-Wärmepumpen für die Industrie - Ersatz für Erdöl und Erdgas

Ref.: THOMAS **FLECKL**, Head of Competence Unit, Center for Energy,
Sustainable Thermal Energy Systems, AIT

16. November 2022

Bodenversiegelung in Österreich

Ref.: N.N.

PROGRAMM-ABLAUF:

- 18:00-18:30 Uhr: Informationsaustausch (schriftliche Unterlagen zum Tagesthema, Prospekte, Termine, Protokolle, Veröffentlichungen u. dgl.)
- 18:30-19:00 Uhr: 1. Vorstellungsrunde mit Diskussion
- 19:00-19:20 Uhr: Kurzreferat(e) (Tagesthema)
- 19:30-20:30 Uhr: Diskussion und Stellungnahmen zum Tagesthema
- ab 20:30 Uhr: Informationsaustausch in kleinen Gruppen

Alle Stammtischtermine: <http://www.eurosolar.at/solsta02.htm>

Vorstand von EUROSOLAR AUSTRIA

Vorsitzender: MR.i.R. Dipl.-Ing. Wolfgang HEIN

Vorsitzender-Stellvertreter:

Abg.z.NR Michael BERNHARD
Mag. Wolfgang BERNHUBER
Abg.z.NR Ing. Norbert HOFER, 3. Nationalratspräsident
Abg.z.NR Ing. Martin LITSCHAUER
Abg.z.BR Prof. Stefan SCHENNACH
LAbg. Martin SCHUSTER
Mag. Dr. Karl TRETTLER
Dr. Ingrid WAGNER

Kassier: Ing. Josef MAYER

Kassier-Stv.: Komm. Rat. Mag. Rainer SEDELMAYER

Schriftführer: Mag. Norbert LEITNER

Schriftführer-Stv.: Ing. Franz OFNER

Beisitzende:

Maria BARTOSCH
Brigitte BITTNER
Rosemarie DIETZ
Johannes HORVATH
Ing. Hans KOGLER
Komm.Rat Gerhard KORKISCH
Ingrid NIESSLER
Karl NUTZ
LAbg. Ing. Franz RENNHOFFER
Otto RÖTZER
Univ.-Doz. Dr. Phil. Gunter ZWILLING

Kontrolle:

Helga MOROCUTTI
Karin HAMMERSTEIN

Ehrevorsitzender: em. RA Dr. Hans Otto SCHMIDT (29.11.1947 – 10. 4. 2020)

JAHRHUNDERTAUFGABE UND REALE VISION

Das vollständige Ersetzen atomarer und fossiler Energien durch Erneuerbare Energien

EUROSOLAR

- ist die 1988 gegründete gemeinnützige Europäische Vereinigung für Erneuerbare Energien, unabhängig von Parteien, Institutionen, Unternehmen und Interessengruppen;
- vertritt das Ziel, atomare und fossile Energie vollständig durch Erneuerbare Energie zu ersetzen;
- sieht in einer solaren Energieversorgung die zentrale Voraussetzung für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und für eine dauerhafte Wirtschaftsweise;
- wirkt für die Veränderung der herkömmlichen politischen Prioritäten und Rahmenbedingungen zu Gunsten der Sonnenenergie, dem Oberbegriff für Erneuerbare Energien – von der lokalen bis zur internationalen Ebene;
- versammelt Fachkompetenz aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur für die Einführung solarer Energien;
- bietet eine Möglichkeit für jeden Einzelnen, durch persönliche Mitgliedschaft am Entstehen einer soziokulturellen Bewegung für die Sonnenenergie mitzuwirken;
- sieht ihr Ziel als eine reale Vision an – eine Jahrhundertaufgabe der Menschheit.

EUROSOLAR AUSTRIA ist eine Sektion (eigenständiger Verein) von EUROSOLAR.

Die Mitglieder

Mitglieder bei EUROSOLAR sind Einzelpersonen wie juristische Personen (zum Beispiel politische Institutionen, Unternehmen, Vereine, Verbände). Jedes Mitglied hat eine Stimme. Zu den Mitgliedern von EUROSOLAR zählen zahlreiche Parlamentarier (vom Europäischen Parlament bis zu regionalen Parlamenten), Wissenschaftler, Architekten, Ingenieure, Handwerker, Landwirte, Lehrer sowie weitere sich generell für die Einführung der Erneuerbaren Energien engagierende Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen auf dem Gebiet der Erneuerbaren Energien, Solarvereine, wissenschaftliche Institute, Gewerkschaften, Länder- und Provinzialregierungen, Stadt- und Landkreisverwaltungen. Die Mitgliedschaft steht jeder natürlichen und juristischen Person offen. EUROSOLAR – Mitglieder haben bevorzugte Teilnahmebedingungen bei EUROSOLAR - Konferenzen.

Die Organisation

Höchste Organe sind die Europäische Delegiertenversammlung sowie auf der Ebene der nationalen Sektionen die Mitgliederversammlung. Gegenwärtig gibt es Sektionen in Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Österreich, Russland, Spanien, Tschechien, Türkei, Ukraine und Ungarn. EUROSOLAR wird repräsentiert von einem Präsidenten und Vizepräsidenten, auf der Ebene der Sektionen von einem Vorstand.

Europäische und Nationale Solarpreise

EUROSOLAR vergibt die Nationalen Solarpreise an innovative Projekte und Initiativen, die sich besonders um die Nutzung und Anwendung Erneuerbarer Energien verdient gemacht haben. Mit der Verleihung soll das Interesse für Erneuerbare Energien in der

Öffentlichkeit geweckt und gefestigt werden. Auf internationaler Ebene vergibt EUROSOLAR den Europäischen Solarpreis. Dieser wird durch die verschiedenen nationalen Sektionen zugleich in mehreren europäischen Ländern ausgeschrieben.

Die Arbeit

EUROSOLAR erarbeitet und stimuliert politische und wirtschaftliche Handlungsentwürfe und Konzeptionen zur Einführung Erneuerbarer Energien; dies reicht von Markteinführungsstrategien bis zu Vorschlägen für die weitere Forschungs- und Entwicklungspolitik, von steuerpolitischen Förderungen bis zur Rüstungskonversion mit Solarenergie, vom Beitrag der Solarenergie für die Dritte Welt bis zur Landwirtschafts-, Verkehrs- und Baupolitik.

Angesprochen werden sowohl die internationale Handlungsebene als auch die nationalen, regionalen und kommunalen Handlungsebenen, auf denen EUROSOLAR diese Programme anregt. So fließen politische, wissenschaftliche, technologische, wirtschaftliche Erfahrungen und grundsätzliches Engagement in die Programme von EUROSOLAR ein. Sie sind Leitlinien zum Handeln.

EUROSOLAR arbeitet für eine von einer breiten demokratischen Öffentlichkeit getragene soziokulturelle Bewegung für die solare Energie, für die Mobilisierung eines breiten gesellschaftlichen Engagements, das zu neuen politischen und wirtschaftlichen Initiativen sowie zu einer umweltgerechten Architektur und Stadtplanung führt.

EUROSOLAR ist Veranstalter zahlreicher Impulskonferenzen und repräsentativer Konferenzserien wie zum Beispiel:

- die Europäische Konferenz „*Solarenergie in Architektur und Stadtplanung*“
- die *Weltversammlung für Erneuerbare Energien* (World Renewable Energy Assembly, WREA)
- die Konferenzserie „*Der Landwirt als Energie- und Rohstoffwirt*“
- die *"Internationale Konferenz zur Speicherung Erneuerbarer Energien"* (IRES)
- die Konferenzserie *"Stadtwerke mit Erneuerbaren Energien"*

WCRE World Council for Renewable Energy

EUROSOLAR gründete im Juni 2001 den Weltrat für Erneuerbare Energien WCRE und stellt dessen Sitz. Der EUROSOLAR - Präsident ist Vorsitzender des Weltrats. Der WCRE vertritt die EUROSOLAR - Ziele weltweit und organisiert u. a. das Parlamentarier-Netzwerk für Erneuerbare Energien

Hermann-Scheer-Stiftung *Hermann-Scheer-Foundation*

Mit dem Tod von Hermann Scheer, dem Gründer von EUROSOLAR, im Oktober 2010 wurde zur Fortführung seiner Lebensleistung die gemeinnützige *Hermann- Scheer-Stiftung* gegründet (www.hermann-scheer-stiftung.de).

SOLARZEITALTER

SOLARZEITALTER – Politik und Ökonomie Erneuerbarer Energien – ist das Organ von EUROSOLAR und des WCRE. Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich seit 1989. Für Mitglieder ist der Bezug im Vereinsbeitrag enthalten. In dieser Zeitschrift wird die politik- und wirtschaftsstrategische Diskussion über Erneuerbare Energien geführt und findet die kritische Auseinandersetzung mit konventionellen Energiekonzepten statt. Sie informiert über politische Entwicklungen für Erneuerbare Energien. Die Zeitschrift gilt als die wichtigste politische Programmzeitschrift für Erneuerbare Energien.

EUROSOLAR - Europäische Vereinigung für Erneuerbare Energien e.V.

Ehrenpräsident: Dr. Hermann Scheer, MdB, (29.4.1944 – 14.10.2010)
Träger des Alternativen Nobelpreises 1999, Hero of the Green Century of TIME-Magazin 2002 uam.

Präsident: Prof. Peter Droege DI TUM MAAS MIT, Professor für Nachhaltige Raumentwicklung, Universität Liechtenstein

Vize-Präsidenten: Eliana Cangelli (Italien), Stephan Grüger MdL (Deutschland), DI Wolfgang Hein (Österreich), Rosa Hemmers (Deutschland), Dr. Fabio Longo (Deutschland), Dr. Josep Puig i Boix (Spanien), Dr. Brigitte Schmidt (Deutschland), Milan Smrz (Tschechien), Prof. Dr. Tanay Sidki Uyar (Türkei)

Schatzmeisterin: Wera Tschekorsky Orloff (Deutschland)

Ehrenvorstandsmitglied:

Dr. Preben Maegaard († 25. März 2021), Dänischer Energiewende-Pionier und Mitbegründer des Nordic Folkecenter for Renewable Energy
Irm Scheer-Pontenagel, EUROSOLAR Mitbegründerin und Geschäftsführerin von 1988-2015
Francesca Sartogo, Vorreiterin im Bereich erneuerbare Architektur und Stadtplanung, Präsidentin von EUROSOLAR Italien

EUROSOLAR AUSTRIA

A-1150 Wien

Stutterheimstraße 16-18

Stiege 2/Etage 4

Tel: +43 (0)1 786 67 67-500

Fax: +43 (0)1 786 67 67-505

info@eurosolar.at

www.eurosolar.at

BAWAG PSK:

IBAN: AT51 6000 0000 0763 3133

BIC: BAWAATWW

EUROSOLAR e.V.

D-53113 Bonn,

Kaiser-Friedrich-Straße 11

Tel: +49 (0)228 36 23 73 und 36 23 75

Fax: +49 (0)228 36 12 79

info@eurosolar.org

www.eurosolar.de

Sparda Bank Köln:

IBAN: DE98 3706 0590 0000 404250

BIC: GENODED1SPK

EUROSOLAR-AUSTRIA

Vereinigung für das solare Energiezeitalter

Stutterheimstraße 16-18, Stiege 2/Etage 4

A-1150 Wien

Tel: +43(0)1 786 67 67-500

Fax: +43(0)1 786 67 67-505

info@eurosolar.at

www.eurosolar.at

Mit freundlicher Unterstützung von:

 **Bundesministerium**
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie